



Medientext

Visionen und Träume sind wichtig

Am 20. Dezember 2011 sind **Niklaus Gerber (30) und Christa Kipfer Gerber (29)** mit ihren beiden Kindern Maria-Sabina (4) und Leo Lucius (10 Monate) nach Manila gereist. Das Ehepaar aus Burgdorf ist die nächsten drei Jahre in den Philippinen, in Sabangan tätig. Lokale Gruppierungen setzen sich hier bereits seit Jahren für den Schutz des Nebelbergwaldes und die Förderung der biologischen Landwirtschaft ein. Niklaus Gerber und Christa Kipfer Gerber unterstützen und beraten sie im Auftrag der Fachstelle für Umwelt und Soziales des Vikariats Bontoc-Lagawe, einer Partnerorganisation der BMI. Niklaus Gerber, ausgebildeter Umweltingenieur FH und Landschaftsgärtner, gibt sein umfangreiches Fachwissen weiter, seine Partnerin legt als gelernte Kauffrau ihren Schwerpunkt aufs Organisatorische und Administrative. So gilt es beispielsweise, selbst produzierte Produkte gewinnbringend in lokalen Märkten abzusetzen. Christa Kipfer Gerber ist der Austausch mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturen ein Anliegen: «Wir möchten ein Bewusstsein entwickeln, was solidarisch leben bedeutet – sowohl im Süden wie auch in der Schweiz», sagt sie. Ihr Partner sieht auch die berufliche Herausforderung: «Die Umweltthematik ist ein globales Problem, ich möchte mich auch aus der Süd-Perspektive damit auseinandersetzen.»

Der 45-jährige Werklehrer und Metallbauer **Christian Buchli** aus Hätzingen GL hat sich schon länger mit dem Gedanken getragen, einmal im Leben für längere Zeit im Ausland tätig zu sein. «Jetzt ist für mich ein guter Moment», sagt er. Die 60 Schafe, die zu seinem kleinen Bio-Knospe-Landwirtschaftsbetrieb gehören, hütet ein Kollegenpaar, und der eigene Betrieb für Holz- und Metallbearbeitung ruht die nächsten drei Jahre. Am 6. Januar ist Christian Buchli nach Nairobi geflogen, derzeit absolviert er dort einen Kiswahili-Sprachkurs. In wenigen Wochen geht es weiter nach Isiolo, wo er im Auftrag des Apostolischen Vikariats Isiolo, einer Partnerorganisation der BMI, an der «St. Joseph Youth Polytechnic» zu arbeiten beginnt. Diese Schule im Norden Kenias bildet seit 1970 junge Männer und Frauen in verschiedenen handwerklichen und administrativen Bereichen aus. «Die St. Joseph Youth Polytechnic ist eine katholische Schule in einem muslimischen Umfeld. Die friedliche Zusammenarbeit von Menschen unterschiedlicher ethnischer und religiöser Prägung ist tägliche Herausforderung und Chance», sagt Christian Buchli. Er wird die Schulleitung dabei unterstützen und beraten, die Infrastruktur und das Angebot der Ausbildungsstätte zu verbessern.

Simon und Imelda Czendlik (26/26) sind mit ihren beiden Kindern Sean (6) und Chiara (4) am 7. Januar nach Manila geflogen. Hier eignen sie sich nun in einem Intensiv-Sprachkurs Grundkenntnisse der Landessprache «Tagalog» an. An ihrem künftigen Einsatzort Mangatarem, im Nordwesten der philippinischen Insel Luzon, ist dies die offizielle Verkehrssprache. Simon und Imelda Czendlik werden sich im Auftrag der BMI-Partnerorganisation Diözese Alaminos zusammen mit der lokalen Fachstelle im Bereich der Umweltpflege und der Wiederaufforstung engagieren. «In diesem ländlichen Gebiet ist nur noch wenig Wald vorhanden, der Boden erodiert, Überschwemmungen und Erdbeben sind die Folge», weiss Simon Czendlik, der im basellandschaftlichen Bubendorf aufgewachsene

Forstingenieur. «Gemeinsam mit lokalen Bauern werde ich das lokale Wiederaufforstungsprojekt weiterführen und vor allem junge Menschen dafür sensibilisieren, wie bedeutsam es ist, sorgsam mit der Natur umzugehen», erzählt er. Seine Partnerin Imelda, aufgewachsen in Altenrhein SG, ist gelernte Kauffrau, Spielgruppenleiterin und HR-Assistentin. Sie wird ihren Partner besonders bei der Sensibilisierungsarbeit unterstützen. «Uns ist der Austausch mit Menschen sehr wichtig, wir wollen Teil einer Gemeinschaft sein und gemeinsam etwas bewirken», erklärt sie ihre Motivation für diesen Freiwilligeneinsatz.

Die reformierte Pfarrerin und Primarlehrerin **Regula Schmid** (50) aus dem zürcherischen Horgen ist am 12. Januar nach Peru geflogen. In Sicuani nahe Cusco arbeitet sie bei der BMI-Partnerorganisation ISAIAS (Instituto surandino de investigación y acción solidaria), einem Netzwerk engagierter Personen aus über 60 kirchlichen und zivilen Basisgruppen. Der grausame Krieg zwischen der Guerilla des Sendero Luminoso und den verschiedenen staatlichen und parastaatlichen Gruppen ist zwar zu Ende. Doch der alltägliche Rassismus, die Missachtung der Erfahrungen der nicht-spanischsprachigen Bevölkerung und die Konzentration von Macht in wenigen Händen hat sich nicht geändert. ISAIAS setzt sich für die Armen und Ausgeschlossenen ein, fördert den interkulturellen und interreligiösen Dialog. Auch Regula Schmid engagiert sich in dieser Versöhnungs- und Friedensarbeit. Peru kennt die Pfarrerin bereits: Vor gut 27 Jahren hat sie hier in einem SOS-Kinderdorf gearbeitet. «Diese Menschen, diese Art von Glaube und die Tradition der Befreiungstheologie haben mich seither auf meinem Lebensweg begleitet», erzählt sie.

Die 36jährige Münsteraner Theologin **Sandra Lassak** ist am 15. Januar nach Huancayo in den peruanischen Anden gereist. Hier engagiert sie sich im Auftrag der Erzdiözese Huancayo, einer Partnerorganisation der BMI, im Pastoralzentrum der Diözese. Unter Leitung des Erzbischofs Pedro Barreto spielt diese Diözese eine aktive Rolle in der Umweltpastoral Perus: Sie thematisiert die massive Umweltverschmutzung und sie setzt sich ein für menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen. «Das internationale entwicklungspolitische Engagement im Kontext theologischer Arbeit interessiert mich sehr», erzählt Sandra Lassak. In Huancayo arbeitet sie als Mitglied des diözesanen Bildungsteams in der theologischen Weiterbildung, «Ich bringe die internationale/entwicklungspolitische Perspektive mit ein», sagt sie. Für sie ist klar: «Um im Süden etwas zu bewirken, müssen wir auch bei uns zuhause etwas verändern.»

Am 15. Februar reist die Zuger Religionspädagogin **Margrit Santschi** (60) nach Coca, Ecuador. In den Jahren 88-92 war Margrit Santschi schon einmal mit der BMI im Einsatz, in Kolumbien. «Der Einsatz in Kolumbien hat mich geprägt, das Thema «Gerechtigkeit und Würde» begleitet mich seit damals», erzählt sie. Auch in Coca wird sie in diesem Kontext arbeiten: Im Auftrag der BMI-Partnerorganisation Apostolisches Vikariat Aguarico wird Margrit Santschi in der Migrantepastoral tätig sein. «Indigene Kinder, Jugendliche und Erwachsene kommen in die Stadt, da sie im Leben entlang den Flüssen keine Perspektive sehen. In der Stadt treffen sie auf Ablehnung, auf ihnen fremde Wertvorstellungen und Verhaltensweisen. Sie sind im Umgang damit auf sich alleine gestellt», weiss Margrit Santschi. Sie begleitet diese Menschen beim Finden ihres Platzes in einer globalisierten Welt. «Ich bin gespannt auf die Begegnungen mit Menschen und darauf zu entdecken, wo wir einander fremd sind und was uns verbindet.»

Die deutsche Theologin und Hispanistin **Ulrike Purrer** (35) reist im März 2012 nach Tumaco an der kolumbianischen Pazifikküste. Im Auftrag der Diözese Tumaco, der dortigen Partnerorganisation der BMI, wird sie mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. «Die Aktionen von Militär, paramilitärischen Gruppen und der Guerilla haben in dieser Region zu einer humanitären Katastrophe geführt, es gibt sehr viele gewaltsame Tode», erzählt Ulrike Purrer. Die Diözese sei eine der wenigen Stimmen, die öffentlich Menschenrechtsverletzungen anzeigt und die Einhaltung der Menschenrechte einfordert. «Ich unterstütze Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien beim Aufbau tragender Beziehungsnetze und eigener Lebensprojekte», beschreibt sie ihre künftige Aufgabe. Sie wird sich in Friedensarbeitsprozesse einbringen und die Begegnung mit Menschen suchen. «Ich freue mich sehr, mit den Jugendlichen zusammen Träume zu entwickeln», strahlt sie. «Es lohnt sich immer, zu träumen, man kann mehr umsetzen als man anfänglich meint.»